

Zitat

„Ohne starke Breitenförderung keine Spitze, keine Begabtenförderung ohne Massenförderung.“
Dr. Rolf Dobischat, Präsident des Deutschen Studentenwerks

CO₂-Reduzierung durch Kommunikation

Stadt Oldenburg als „Forschungsobjekt“



Oldenburg, die Stadt der Ein- und Zweifamilienhäuser: das Johannsviertel.

Vergleich zu anderen Städten extrem hoher Sanierungsbedarf.

Gute Voraussetzungen für das Forschungsprojekt ergeben sich auch dadurch, dass in Oldenburg viele Unternehmen der Bau- und Planungsbranche existieren, die mit nachhaltigem Bauen und Sanieren Erfahrungen haben. Darüber hinaus ist die Stadt dem

Klimabündnis beigetreten und hat ein sehr detailliertes Klimaschutzgutachten erstellen lassen, das eine klare Analyse der Energiesituation erlaubt.

In kaum einem anderen Bereich existieren derart hohe Energie- und CO₂-Einsparpotenziale wie im Gebäudebestand - bislang weitgehend ohne praktische Konsequenzen wie z.B. Sanierungen und Einsatz regenerativer Energie. Obwohl gerade den Kommunen hier eine zentrale Rolle zukommt, sind sie angesichts der angespannten Haushaltslage kaum in der Lage, als maßgebliche Klimaschutzakteure in Erscheinung zu treten.

Bei den Gebäudebesitzern scheidet die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen - auch wenn sie ökonomisch vorteilhaft wären - oft an mangelndem Interesse und Wissen. Dies gilt für die Besitzer von Einfamilienhäusern ebenso wie für größere Bau- und Wohnungsgesellschaften und Gewerbebetriebe. Hier setzt die Vernetzungs- und Kommunikationsstrategie des Projekts an, mit der eine „Sensibilisierung auf breiter

Fortsetzung auf Seite 2

Mit Hilfe einer „Vernetzungs- und Kommunikationsstrategie“ sollen die CO₂-Emissionen in der Stadt Oldenburg spürbar gesenkt werden. Das ist das Ziel eines ambitionierten Forschungsvorhabens an der Universität Oldenburg, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 400.000 € gefördert wird und als Pilotprojekt auch für andere Städte dienen soll („Klimaschonendes Sanieren, Bauen und Wohnen als Kommunikationsaufgabe“). Geleitet wird das Vorhaben, an dem auch das Oldenburger Kompetenzzentrum Bauen und Energie KoBE e.V. beteiligt ist, von dem Wirtschaftswissenschaftler und Nachhaltigkeitsexperten Dr. Niko Paech.

Oldenburg ist als „Forschungsobjekt“ besonders geeignet, weil hier der Wärmeenergieverbrauch in Wohngebäuden um fast ein Drittel über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die CO₂-Emissionen in Oldenburg werden zu 38 Prozent durch den Gebäudebestand verursacht. Grund ist der hohe Anteil an frei stehenden Einfamilienhäusern sowie ein im

Klares Votum für neue Vizepräsidentin

Wissenschaftsmanagerin kommt aus Bremen

Die Wissenschaftsmanagerin Dr. Heide Ahrens-Radlanski ist am 13. Dezember 2006 vom Senat der Universität mit großer Mehrheit zur Vizepräsidentin für Verwaltung gewählt worden. Das Gremium folgte damit der Findungskommission, die Ahrens-Radlanski einstimmig empfohlen hatte. Die neue Vizepräsidentin, die aus Bremen kommt, folgt Gerlinde Walter, die am 1. Oktober zum Bremer Bildungssenator wechselte.

Er sei überzeugt, dass die Universität mit Ahrens-Radlanski eine sehr gute Wahl getroffen habe, erklärte Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind. Sie habe an der Universität Bremen ihre großen Qualitäten

als zupackende und strategisch denkende Wissenschaftsmanagerin unter Beweis gestellt. Er sei sehr zuversichtlich, dass sie sich auch in Oldenburg bewähren und mit dazu beitragen werde, die großen Aufgaben zu lösen, die eine sich grundlegend wandelnde Hochschullandschaft mit sich bringe.

Die 44-Jährige, die im Frühjahr 2007 ihre Arbeit in Oldenburg aufnehmen wird, studierte in Bonn Politik, Kommunikationswissenschaften und Germanistik. Nach dem Examen arbeitete sie zunächst für das Bundespresseamt und im Bundestag als Wissenschaft-

liche Mitarbeiterin, um dann in die Alexander von Humboldt-Stiftung zu wechseln, wo sie von 1995 bis 1999 als Referatsleiterin tätig war. Danach war sie fünf Jahre lang beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Programmmanagerin im Bereich „Programm und Förderung“, ehe sie



an die Universität Bremen ging, wo sie 2004 das Dezernat für Akademische Angelegenheiten übernahm. Sie ist dort u.a. für die Hochschulentwicklungsplanung und das Kontraktmanagement zuständig. Maßgeblich war sie auch mit dem Bremer Antrag zur Exzellenzinitiative befasst, der die erste Hürde auf dem

Weg zur Elite-Universität nahm. Die designierte Vizepräsidentin erklärte, sie nehme die Universität Oldenburg als eine innovative Hochschule wahr, die sich mit ihren Qualitäten im immer schärfer werdenden Wettbewerb behaupten werde. Die langjährige enge Kooperation mit der Nachbaruniversität Bremen in der Metropolregion werde dabei sicher eine wichtige Rolle spielen. Sie freue sich darauf, die anstehenden Herausforderungen in kollegialer Zusammenarbeit zu meistern und danke der Findungskommission und dem Senat für das Vertrauen, das ihr entgegen gebracht werde.

Studienbeiträge des WS 06/07 verteilt

Das Präsidium hat einem Vorschlag der StudiendekanInnen zur Verteilung der Studienbeiträge, die von den StudienanfängerInnen des Wintersemesters 2006/07 gezahlt wurden, zugestimmt. Danach werden die eingenommenen 734.000 € bis auf eine Summe von 50.000 € an die Fakultäten (Fk) fließen. Grundlage für die Verteilung auf die Fk sind dabei die aktuellen Erstersemesterzahlen. Danach erhalten die Fk I Erziehungs- und Bildungswissenschaften 8,21%, die Fk II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 17,51%, die Fk III Sprach- und Kulturwissenschaften 16,21%, die Fk IV Human- und Gesellschaftswissenschaften 38,18% und die Fk V Mathematik und Naturwissenschaften 19,89%. Von den 50.000 €, die in der Zentrale bleiben, werden die Verwaltungs- und Evaluationskosten sowie die Stipendien für ausländische Studierende finanziert.

Ein Gesamtkonzept zur Verwendung der Studienbeiträge, die erstmals im Sommersemester von allen Studierenden erhoben werden, wird voraussichtlich im Februar vorliegen.

Inhalt

- Verkehrssicherheit im Fokus S. 2
- Preise für gute Lehre S. 3
- Windenergie trotz Flaute S. 4
- Documenta besser verstehen S. 5

Die UNI-INFO-Redaktion wünscht allen Jahrgängen ein innovatives Jahr 2007



NHG-Novelle mit wichtigen Änderungen verabschiedet

Kurze Übersicht über neue Bestimmungen

Nur wenig beachtet von der Öffentlichkeit verabschiedete im November der Landtag die Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, die in vielen Bereichen wichtige Änderungen vorsieht. Nachfolgend eine Zusammenfassung der Neuerungen:

Promotion und Habilitation:

DoktorandInnen müssen künftig immatrikuliert sein. Die Habilitation wird wieder eingeführt und ist neben der Juniorprofessur ein gleichrangiger Weg für die Berufung auf eine Professur. (§ 9 a)

Studienbeiträge:

Erstmals ist offiziell ein Teilzeitstudium möglich, für das pro Semester nur 250 statt 500 € Studienbeitrag gezahlt werden muss. Klar ist auch die Definition für die Verwendung aller Studienbeiträge: Die Einnahmen sind einzusetzen für die Verbesserung des Betreuungsverhältnisses zwischen Studierenden und Lehrenden, für zusätzliche Tutorien, eine Verbesserung der Ausstattung der Bibliotheken sowie der Lehr- und Laborräume. Die Einnahmen können auch für Stipendien eingesetzt werden. (§ 11)

Mitwirkung:

PrivatdozentInnen oder apl. ProfessorInnen gehören nur dann der Hochschullehrergruppe an, wenn sie mit der selbständigen Vertretung ihres Fachs betraut sind. DoktorandInnen, die an der Hochschule hauptberuflich

beschäftigt sind, gehören der Mitarbeitergruppe an. (§ 16)

Hochschulzugang:

Erstmals können die Universitäten BewerberInnen mit Fachhochschulreife mit dem Nachweis zusätzlicher studiengangbezogener Kenntnisse und Fertigkeiten zulassen. Nach zwei Semestern muss diese Zugangsbeurteilung überprüft werden. (§ 18)

Einschreibung, Rückmeldung und Exmatrikulation:

Zulassung eines Studiums für Frühstudierende (in Oldenburg schon realisiert). Außerdem strengere Formulierung der Exmatrikulation bei Nichtzahlung der Abgaben und Studienbeiträge: Wer nicht zahlt, ist exmatrikuliert. (§ 19)

Studentenschaft:

Das Präsidium muss Rahmenvorgaben für die Finanzordnung der Studentenschaft erlassen und mindestens einmal jährlich deren Einhaltung überprüfen. (§ 20)

Berufungen:

Bei Neustrukturierungen von Fakultäten oder eines wesentlichen Teils davon kann das Präsidium nach Anhörung des Senats und im Einvernehmen mit dem Wissenschaftsministerium Berufungskommissionen ausschließlich mit externen HochschullehrerInnen bzw. gleichermaßen geeigneten Personen besetzen. (§ 26)

Altersgrenze:

Die Altersgrenze wird für ProfessorInnen auf 68 Jahre heraufgesetzt. (§ 27)

Verkehrssicherheit im Fokus

Neu gegründeter Verein SafeTRANS vernetzt Wissenschaft und Wirtschaft

SafeTRANS, ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit, wurde im Dezember 2006 in Berlin gegründet. Gründungsmitglieder sind neben der Universität Oldenburg und OFFIS e.V. die Airbus Deutschland GmbH, Continental Teves AG & Co. oHG, die DaimlerChrysler AG, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., die Robert Bosch GmbH und die Siemens AG. SafeTRANS hat seinen Sitz in Oldenburg und will durch die Entwicklung und Implementierung von harmonisierten Forschungs- und Entwicklungs-Strategien die Forschung auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit vorantreiben.

Verkehrsmittel - Fahrzeuge, Flugzeuge oder Bahnen - werden immer komplexer. Heute helfen beispielsweise modernste Navigationssysteme Piloten, ihre Ziele passgenau anzufliegen. Ein Blick ins Cockpit macht deutlich, dass eine Vielzahl weiterer elektronischer Systeme die Sicherheit der Passagiere gewährleistet. Das ist in Personenkraftwagen nicht anders: Auch hier sorgen umfangreiche software-basierte Systeme für mehr Sicherheit und den Rückgang schwerer Unfälle. Die immensen Anforderungen an die Qualität der so genannten „eingebetteten Systeme“ und die Effizienz der Entwicklung sowie die ständig steigende Komplexität erfordern leistungsfähige Prozesse, Methoden und Werkzeuge. Diesen Herausforderungen will der neu gegründete Verein durch die Bündelung von Kompetenzen und die Erarbeitung und Umsetzung abgestimmter Forschungsstrategien und -programme begegnen.

Prof. Dr. Werner Damm, SafeTRANS-Vorstandsvorsitzender, OFFIS-Vorstandsmitglied und Leiter des Forschungszentrums Sicherheitskritische Systeme an der Universität Oldenburg, hob bei der Gründungsversammlung besonders die Bedeutung eingebetteter Systeme als Querschnittstechnologie zur Realisierung neuer Fahrzeugfunktionen hervor. Er erwartet entscheidende Wettbewerbsvorteile von der branchenübergreifenden Bündelung von Forschungsstrategien zur Entwicklung dieser Systeme. Staatsse-

ekretär Wolfgang Gibowski, Bevollmächtigter des Landes Niedersachsen beim Bund, betonte, dass SafeTRANS auf ideale Weise die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft in international sichtbaren Clustern anstrebe.

Den Branchen Automotive, Aeronautics und Railway Systems gemeinsam ist das Ziel - trotz zunehmender Verkehrsaufkommens und wachsender Komplexität eingebetteter Systeme - die bestehenden hohen Sicherheitsstandards weiter zu verbessern. Die Forschungsstrategie von SafeTRANS berücksichtigt die branchenspezifischen Standards zur Erzielung hoher Systemsicherheit und trägt durch die gemeinsame Plattform dazu bei, dass hervorragende Standards einzelner Branchen den anderen sichtbar und verfügbar gemacht werden.

① www.safetrans-de.org



ICE: Elektronische Systeme zur Verbesserung der Sicherheitsstandards. Foto: Deutsche Bahn

TGO: Spitzenklasse

Internationale Auszeichnung für Oldenburger Zentrum

Das Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg (TGO) hat jetzt auch internationale Anerkennung erfahren: In Kopenhagen kürte Mitte Dezember eine Jury das Zentrum als „vielsprechendstes junges Technologiezentrum 2006“. Damit hat sich das TGO in einer von sechs Kategorien gegen Konkurrenten aus Europa, Nordamerika und Asien durchgesetzt. 50 Zentren aus 22 Nationen hatten an dem Wettbewerb „Best Science Based Incubator Award“ teilgenommen. Ausschlaggebend für das TGO waren u.a. die Anzahl der im Zentrum ansässigen Firmen, die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze sowie wirtschaftliches Handeln.

TGO-Geschäftsführer Jürgen Bath, der die Auszeichnung in Kopenhagen entgegen nahm, freute sich über die Würdigung der Leistungen durch die

Jury. Auch Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner zeigte sich hochzufrieden: Die Auszeichnung unterstreiche, dass man auf dem richtigen Weg sei. Universitätspräsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind sagte, dieser große Erfolg sei Ausdruck der sehr guten Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt sowie des hervorragenden Managements des TGO. Er hoffe, dass die Ausbaupläne dieser erfolgreichen Einrichtung bald in die Tat umgesetzt werden könnten.

Der Preis wird jährlich vom Institut „Science Alliance“ (Den Haag, Niederlande) in Kooperation mit dem „Centre for Strategy & Evaluation Services“ (Kensington, GB) und der Initiative „Gate2Groth (Brüssel, Belgien)“ vergeben.

① www.tgo-online.de

Wie tickt die Presse?

Medientraining für Wissenschaftler

Unter dem Motto „Wie tickt die Presse?“ findet am 15. und 16. Februar 2007 erneut ein Medientraining für interessierte WissenschaftlerInnen statt. Der von der Stabsstelle Presse & Kommunikation initiierte Workshop findet einmal pro Semester statt. Eignet sich mein Forschungsthema für die Presse? Wie gehe ich mit Presseanfragen um? Was erwarten Journalisten, die für Zeitung, Radio oder Fernsehen arbeiten? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt der Wissenschaftsjournalist Tim Schröder an zwei Tagen im Gästehaus der Universität. Der Workshop mit vielen praktischen Übungen wurde bereits zweimal angeboten und stieß auf große Resonanz.

Das Training richtet sich sowohl an NachwuchswissenschaftlerInnen als auch an ProfessorInnen, die mehr Sicherheit im Umgang mit den Medien erwerben wollen. Neben der stetig steigenden Nachfrage der Medien nach Informationen und ExpertInnen zu wissenschaftlichen Themen ist auch die Wissenschaft selbst zunehmend darauf angewiesen, Leistungen in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt; die Kostenbeteiligung beträgt 80,- € pro Person. Anmeldungen bis 1. Februar 2007 unter katja.brandt@uni-oldenburg.de

① www.uni-oldenburg.de/presse/medientraining

CO₂-Reduzierung durch Kommunikation

Fortsetzung von Seite 1 Basis“ erreicht werden soll. Geplant sind - neben der wissenschaftlichen Begleitforschung - eine ganze Reihe konkreter Maßnahmen, darunter eine Informations- und Beratungskampagne mit speziellen Workshop-Angeboten für Bauinteressierte und Hausbesitzer, die Auslobung eines Wettbewerbs „Wer hat das energiesparendste Haus in Oldenburg?“ sowie eine „gläserne Baustelle“, bei der die energetische Sanierung eines Oldenburger Gebäudes verfolgt werden kann.

Als Nebeneffekt dieses Projekts versprechen sich die Initiatoren eine Belebung der Wirtschaft. Denn von Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudebereich - insbesondere von einer Sanierungsoffensive - würden viele ortsansässige Unternehmen und nicht zuletzt der lokale Arbeitsmarkt profitieren.

Besserer Technikunterricht

Praxiskompetenz im Technikunterricht“, so der Titel einer Weiterbildung für LehrerInnen, die von Prof. Dr. Kurt Henseler und Karl-Heinz Hoffmann, Institut für Ökonomische Bildung und Technische Bildung der Universität, konzipiert und erstmals in Braunschweig mit 34 TeilnehmerInnen durchgeführt wurde. Das Institut ist derzeit die einzige Ausbildungsstätte für TechniklehrerInnen in Niedersachsen. Finanziert wurde die Maßnahme von der Stiftung NiedersachsenMetall in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW), um dem landesweiten Mangel an TechniklehrerInnen zu begegnen. Die Maßnahme ist vom Niedersächsischen Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NLS) anerkannt und zertifiziert. Zurzeit laufen Verhandlungen über einen neuen Kurs.

Senats- und Stupa-Wahlen

Sowohl der Senat als auch die Fakultätsräte werden vom 23. bis 25. Januar 2007 neu gewählt. Drei Listen bewerben sich bei der Gruppe der ProfessorInnen um die sieben Sitze im Senat: die „Demokratische Hochschule“, die „Hochschulautonomie“ und die „Linke Liste“. Bei den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die zwei Sitze besetzen, kandidiert erstmals neben der „Hochschulautonomie“ und der „Linken Liste“ auch eine Liste „Demokratische Hochschule“. In der MTV-Gruppe stellen sich traditionell die Listen „Verdi“ und „Signal“, bei den Studierenden die Liste Wisent-Fand (Wir im Senat, FachschaffterInnen und andere) und die JHG (Juso-Hochschulgruppe) zur Wahl. Um die 50 Sitze des Studierendenparlaments (Stupa) bewerben sich 6 Listen: Afa, Bildungsträume, Bison, +GUM, JHG und RCDS. Eine Woche lang, vom 22. bis 26. Januar, haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben. Im vergangenen Jahr betrug die Wahlbeteiligung 13 Prozent.

@Gremien: klaus.bester@uni-oldenburg.de @Stupa: wahlausschuss-cvo@web.de

C3L wählte Direktorium

Prof. Dr. Anke Hanft, Prof. Dr. Hans Kaminski und Prof. Dr. Jürgen Taeger bilden künftig das Direktorium des Center für Lebenslanges Lernen (C3L). Sie wurden im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Zentrums am 18. Dezember 2006 gewählt. Darüber hinaus wählte die C3L-Zentrumsversammlung einen Zentrumsrat: Der Gruppe der HochschullehrerInnen gehören neben den DirektorInnen die ProfessorInnen Dr. Barbara Moschner und Dr. Joachim Peinke an. In der Gruppe der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sind Dr. Christiane Brokmann-Nooren und Michael Golba und in der Gruppe der MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung Waltraud Dröge und Veronika Solloch. Mitglieder ohne Stimmrecht sind die C3L-Geschäftsführerin Dr. Lilia Hirsch und die ZWW-Leiterin Ina Grieb. Das C3L wurde im Herbst 2006 als Nachfolgeeinheit des Center for Distributed eLearning (CDL) und der Zentralen Einrichtung Fernstudienzentrum (ZEF) gegründet und zählt derzeit rund neunzig Mitglieder und Angehörige.

CARL VON OSSIETZKY
UNIVERSITÄT OLDENBURG

www.uni-oldenburg.de/presse/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446,
Fax: (0441) 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Gerhard Harms

Redaktion:
Katja Brandt, Dr. Corinna Dahm-Brey,
Constance Patrunky (Prakt.), Gudrun Pabst, Manfred Richter, Dr. Andreas Wojak

Veranstaltungen: Claudia Gerken

Layout & Bildbearbeitung: Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der
Vorlesungszeit monatlich.
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben die persönliche Meinung
der VerfasserInnen wieder. Im
Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand
des Uni-Infos enthalten.

IBIT-Tipp

Internet Auskunft

Eine gute Ergänzung der Informations- und Beratungsdienstleistungen der Universitätsbibliothek bietet der Internet-Auskunftsservice per Chat. NutzerInnen, die auf den IBIT-Webseiten unterwegs sind und Fragen zu Dienstleistungen haben, können diese direkt im Text-Chat stellen. Die Antworten kommen vom erfahrenen Beratungspersonal. Bei der Nutzung der „Digitalen Bibliothek“ sind inzwischen viele Serviceleistungen über das Internet verfügbar, z.B. Bibliothekskataloge, Datenbanken oder elektronische Zeitschriften. Nicht immer lassen sich aber alle Fragen durch Informationsmaterialien oder Hilfetexte beantworten. Der Chat-Service springt hier ein und bietet eine hohe Beratungsqualität.

① www.ibit.uni-oldenburg.de/20221.html

Pflichtpraktikum

Mit Fragen rund um das Pflichtpraktikum für Bachelor-Studierende beschäftigt sich eine Informationsveranstaltung am 25. Januar 2007, 20.00 Uhr, im Hörsaalzentrum (A14). Wie soll das Praktikum aufgebaut sein? Wann sollte es absolviert werden? Wie lange soll es dauern? Was hat es mit dem Praktikumsvorbereitungsmodul auf sich? Welche Möglichkeiten gibt es für Praktika im Ausland? In den Seminarräumen des A 14 stellen die Fakultäten außerdem Informationen speziell für einzelne Studiengänge zur Verfügung. Organisiert wird die Veranstaltung von AIESEC Oldenburg in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und dem Präsidium.

① www.aiesec.de/ol

Physik-Ausstellung

Die Arbeitsgruppe Medizinische Strahlenphysik unter Leitung von Prof. Dr. Björn Poppe hat die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) im November 2006 auf der 8. interaktive Physikausstellung „Highlights der Physik“ repräsentiert. Studierende der Studiengänge Physik und Engineering Physics betreuen auf ihren Ständen zwei Exponate: An einem Kernspinsimulator konnten sich die BesucherInnen über die Grundlagen der Kernspintomographie informieren und mit Hilfe eines so genannten Doppler-Ultraschallgeräts Aufnahmen des eigenen Körpers anfertigen. Die Ausstellung mit Vorträgen, Mitmachexperimenten und Shows wendet sich an die interessierte Öffentlichkeit und will insbesondere SchülerInnen für die Physik begeistern.

Tag der Chemie

Einen „Tag der Chemie“ veranstalten am Donnerstag, 25. Januar 2007, ab 9.15 Uhr, erneut das Institut für Reine und Angewandte Chemie und der Ortsverband Oldenburg der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Das Angebot richtet sich an StudienanfängerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen. Auf dem Programm stehen neben Vorträgen, Laborführungen und einer Geräte- und Posterausstellung auch die Angelus-Sala-Preisverleihung und die Prämierung herausragender Studienleistungen. Auch über die Studien- und Berufsmöglichkeiten wird es Informationen geben. Im Rahmen des Chemischen Kolloquiums spricht um 17.15 Uhr der Stuttgarter Chemiker Prof. Dr. Klaus Kern über die „Molekulare Architektur von Oberflächen“.

Zwei erste Preise für gute Lehre

Auszeichnung für besonderes Engagement



Gratulation: Die Preisträger Smilla Ebeling und Thomas Glatzel (Mitte) mit Präsident Uwe Schneidewind und der bisherigen Vizepräsidentin Karen Ellwanger. Foto: Wilfried Golletz

Die Sozialwissenschaftlerin und Biologin Prof. Dr. Smilla Ebeling und der Biologe Dr. Thomas Glatzel sind am 13. Dezember von der bisherigen Vizepräsidentin Prof. Dr. Karen Ellwanger mit dem „Preis für gute Lehre“ ausgezeichnet worden. Zwei zweite Preise gingen an die Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Michael Mohe und Dr. Thomas Beschorner. Zusätzlich wurden die Erziehungswissenschaftlerinnen Prof. Dr. Astrid Kaiser und Dr. Silke Pfeiffer als Verantwortliche für das beste Modul des Studienjahres geehrt. Neben einem Preisgeld von 1.000 € für die beiden ersten Preise - gestiftet

von der Universitäts-Gesellschaft Oldenburg (UGO) - wurden allen PreisträgerInnen zweckgebundene Personalmittel für die Lehre zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Preisverleihung wurden außerdem Lehrende geehrt, die bei der Lehrveranstaltungs-evaluation durch Studierende besonders gut abgeschnitten hatten sowie diejenigen, die das Lernmanagementsystem Stud.IP intensiv in ihre Lehrveranstaltungen einbezogen haben.

Die Qualität von Studium und Lehre bilde ein entscheidendes Kriterium, um im nationalen und internationalen Vergleich der Universitäten zu bestehen, begründete Ellwanger die Preisvergabe. Die Auszeichnung würdige die Bestrebungen der Lehrenden, ihre Veranstaltungen kontinuierlich zu verbessern. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine Jury, die sich jeweils zur Hälfte aus ProfessorInnen und Studierenden zusammensetzt.

① www.uni-oldenburg.de/praesidium/20428.html

Forum mit Rupert Neudeck

Journalist kommt auf Initiative von Studierenden

Nachhaltigkeit in sozial-, umwelt- und wirtschaftspolitischer Dimension ist das Thema von zwei Abendvorträgen, die das StudierendenForum Oldenburg in Kooperation mit dem Nachhaltigkeitszentrum CENTOS, der EWE Stiftung sowie der Stadt Oldenburg im neuen Jahr anbietet. Referenten sind Dr. Rupert Neudeck, Journalist und Gründer des Komitee Cap Anamur/Deutsche Notärzte e.V., und Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung an der Universität Ulm, und einer der Hauptinitiatoren der „Global Marshall Plan Initiative“. Radermacher spricht am Mittwoch, 10.

Januar 2007, zum Thema „Globalisierungsgestaltung als Überlebensfrage - Balance oder Zerstörung“. Neudecks Vortrag am Mittwoch, 17. Januar, nennt sich: „Eine bessere Welt ist möglich - Wenn ich meine Einstellung und wir unsere Politik ändern“. Beide Vorträge finden um 19.00 Uhr im Oldenburger Kulturzentrum PFL statt.

Das StudierendenForum ist ein offenes Netzwerk studentischer Initiativen vorwiegend aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, das erstmals im Sommer 2006 mit dem Kongress „Zukunft Ökologischer Gestaltung“ an eine breitere Öffentlichkeit getreten war.

① www.uni-oldenburg.de/engagement

Studieren mit Kind

Studieren mit Kind - Herausforderung für Hochschulen und Standortfaktor: Daten - Fragen - Perspektiven ist das Thema einer Tagung am 2. Februar 2007 im Bibliothekssaal. Im Mittelpunkt steht die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse zur Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft und die Diskussion von Erfahrungen mit bereits bestehenden universitären Unterstützungsangeboten in Deutschland und Österreich. Außerdem geht es um die weitere Verbesserung der Situation studierender Eltern und ihrer Kinder an Hochschulen. Dabei wird auch die Zusammenführung des Kinderbetreuungsbedarfs von Studierenden und Beschäftigten an Hochschulen ein wichtiges Thema sein. Organisiert wird die Tagung vom Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG). Die Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Karin Flaake und Prof. Dr. Heike Fleßner.

Erfolgreiche Absolventen

Drei Absolventinnen der einjährigen „Studienergänzung Interkulturelle Beratung“ für hoch qualifizierte MigrantInnen, die im Auftrag der Otto-Benecke-Stiftung Bonn seit 2005 vom Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) angeboten wird, haben Stipendien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) erhalten. Damit können die drei Frauen an einer Weiterbildung mit einem bundesweit anerkannten Abschluss teilnehmen. Auch die anderen AbsolventInnen des ersten Weiterbildungskurses haben ihre Berufschancen erheblich verbessern können: die meisten von ihnen fanden einen qualifizierten Arbeitsplatz. Derzeit läuft der zweite Kurs, der dritte ist bereits bewilligt. Zum DGSF besteht bereits seit rund 20 Jahren durch Dr. Joseph Rieforth, der die Weiterbildungen Systemische Beratung und Systemtherapie leitet, ein intensiver Kontakt.

① www.uni-oldenburg.de/sib

„Die Versuchung ist groß“

Wilfried Wackernagel über Täuschungen im Studium

In einem Flyer appellieren die bisherige Vizepräsidentin für Lehre, Prof. Dr. Karen Ellwanger, und der Vorsitzende der Ethikkommission, Prof. Dr. Wilfried Wackernagel, an die Studierenden, das Studium nicht mit Täuschungen zu beginnen und die Normen der wissenschaftlichen Praxis einzuhalten. Dazu ein Interview mit Wilfried Wackernagel:

UNI-INFO: Herr Wackernagel, welche Regeln beim wissenschaftlichen Arbeiten gelten, lernt man in der Regel zu Beginn des Studiums. Warum haben Sie extra einen Flyer an die Studierenden formuliert?

WACKERNAGEL: Wir wollen den Studierenden, aber auch den Lehrenden bewusst machen, dass gute wissenschaftliche Praxis ein Lernziel und ein Inhalt der wissenschaftlichen Hochschulausbildung ist. Und was gute wissenschaftliche Praxis ist, haben wir 2002 - nicht ohne Grund - sogar als „Leitlinien“ festgehalten. Wir müssen dafür sorgen, dass dagegen nicht verstoßen wird.

UNI-INFO: Täuschungsversuche, indem man Texte anderer übernimmt, sind ja nicht

etwas wirklich Neues, nur wird es durch das Internet einfacher, weil man leichter an entsprechende Arbeiten herankommt. Das Angebot ist riesig. Bei Google findet man unter dem Stichwort „Examensarbeit“ 400.000 Links, unter „Seminararbeit“ 1,4 Mio. und unter „Hausarbeit“ 3,2 Mio Verweise.

WACKERNAGEL: Die Versuchung ist tatsächlich groß. Und die Studierenden im Bachelor-Bereich sind auch unter Zeitdruck. Sie müssen von Beginn an in einem Semester mehrere Arbeiten abliefern und Prüfungen machen. Da ist es natürlich leichter, auf vorhandenes Material zurückzugreifen, das man im Netz bekommen kann. Aber es wird auch anderweitig kopiert und abgeschrieben. Und das passiert ja nicht erst in der Universität. An den Gymnasien ist Plagiat auch ein Thema, das aber noch eine viel zu geringe Rolle spielt.

UNI-INFO: Im Rahmen des Bachelorstudiums sind in diesem Jahr beim Prüfungsamt zwei Täuschungsfälle unter der Rubrik „Plagiat“ offiziell bekannt geworden. Wie hoch schätzen Sie insgesamt die Risiken für Studierende ein, geschnappt zu werden?

WACKERNAGEL: Das kann man nicht genau benennen. Amerikanische Studien zeigen, dass 30 bis 80 Fälle pro Hochschule jährlich

bekannt werden. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich sehr viel höher. Meine Erfahrung ist, dass jeder zweite Hochschullehrer, mit dem ich über dieses Thema spreche, schon in Texten der Studierenden Fremdmaterial entdeckt hat.

UNI-INFO: Wie macht man das? WACKERNAGEL: Plagiate können am einfachsten oder am sichersten identifiziert werden von erfahrenen Lehrenden und weniger von Tutoren oder Wissenschaftlichen Hilfskräften. Lehrende erkennen, wenn sich zum Beispiel der Stil und die Rechtschreibung ändern, Fremdworte benutzt werden, die sonst wenig vorkommen, etc.

UNI-INFO: Und was dann?

WACKERNAGEL: Man sollte die Studierenden auf die Textstellen hin ansprechen und befragen. Es muss nicht unbedingt gleich zu einem off-

iziellen Plagiatsvorwurf kommen. Man kann auch auf andere Art und Weise damit umgehen und erfolgreich einwirken, indem man Ersatzleistungen fordert.

UNI-INFO: Sind moralische Appelle das einzige Instrument, das die Lehrenden haben?

WACKERNAGEL: Wie gesagt, den Verzicht

auf Plagiate muss ein Studierender begreifen. Er muss im Studium erkennen, dass er nicht nur andere, sondern letztlich sich selbst betrügt, wenn er sich zu Täuschungen verleiten lässt. Wichtig dafür ist zuerst eine gute Lehre, in der aber auch auf die Problematik hingewiesen wird und Verstöße geahndet werden. Vor allem müssen die Lehrenden wissenschaftliche Redlichkeit konsequent vorleben.

UNI-INFO: In Großbritannien wird ein Student, der des Plagiats überführt ist, von der Universität verwiesen und kann sich dann auch nicht mehr an anderen Universitäten immatrikulieren.

WACKERNAGEL: Die Regelung ist mir zu hart, wenn sie schon beim ersten Vergehen greift. Beim Plagiat gibt es Übergänge von einigen Sätzen „Anleihe“ bis zu seitenlangem, oft ganze Artikel umfassenden geistigen Diebstahl. Man muss die gute wissenschaftliche Praxis wirklich erlernen und sich zu eigen machen. Unsere Prüfungsordnungen im Bachelor-Bereich sehen deutliche Bestrafungen vor, die erst bei wiederholten Verstößen auch zum Ausschluss vom Studium führen. Das ist übrigens auch schon immer so gewesen, nur wird es jetzt noch realer, da die Semesterprüfungen Teil der Gesamtprüfungsleistung sind.



Deutsch-kubanische Zusammenarbeit

Acht kubanische WissenschaftlerInnen waren 2006 für mehrere Monate in Oldenburg, um unter der Leitung des Wirtschaftsinformatikers Prof. Dr. Jorge Marx Gómez in dem Projekt „Einführung eines Masterstudiengangs Business Informatics nach deutschem Vorbild in Kuba“ zu arbeiten. In dem internationalen Kooperationsprojekt, das vom DAAD gefördert wird, arbeiten die Universitäten Oldenburg und Magdeburg eng zusammen mit den kubanischen Hochschulen Santa Clara und Havana. Im Mittelpunkt der Arbeiten standen die Forschungsthemen Entwicklung und Implementierung von SOA-basierten

Betrieblichen Anwendungssystemen, Entscheidungsunterstützungssysteme, Krankenhausinformationssysteme, Lehr- und Lernplattformen und Softcomputing in betriebswirtschaftlichen Anwendungen. 2007 werden sechs weitere Gäste aus Kuba erwartet. Dann wird es um die Definition der Akkreditierungsmaßnahmen für den Studiengang gehen. Außerdem ist in Planung: die Errichtung eines Wirtschaftsinformatik-Forschungsinstituts an der Santa Clara University, die Latin-American Business Informatics Conference (LABIC'2007) in Havanna und der Forschungsaufenthalt weiterer DoktorandInnen.

Windenergie trotz Flaute

HyWindBalance: Windstrom wird berechenbar / Von Tim Schröder



Windstromangebot: Wechselhaft wie das Wetter?

Strom aus Wind ist eine feine Sache. Er schont Ressourcen wie Kohle und Erdgas und erspart der Atmosphäre Kohlendioxid. Dumm nur, dass das Lüftchen unsterk weht. Für Kritiker ist die Öko-Energie damit unkalkulierbar und inakzeptabel. Das Windstromangebot sei wechselhaft wie das Wetter, heißt es. Doch das könnte sich in Zukunft ändern.

Die Zukunft beginnt in einer kalten, zugigen Kammer der Universität Oldenburg. Drei Stahlschränke thronen darin. In ihnen wandelt sich Wind in Wasserstoff - die Energiewährung der Visionäre. Anfang Dezember wurde die Anlage in Betrieb genommen und das Projekt HyWindBalance offiziell

gestartet. Es soll den Windstrom regelbar machen. Für gewöhnlich lässt sich elektrischer Strom nicht speichern - zumindest nicht in großen Mengen. Er muss direkt ins Netz eingespeist werden. HyWindBalance will einen anderen Weg gehen. Der Windstrom wird genutzt, um in einem Elektrolyseur Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zu spalten. Die Anlage pumpt den Wasserstoff anschließend

in 24 manns hohe Stahlflaschen. Bei Bedarf versorgt dieser Speicher eine Brennstoffzelle. Die wandelt den Wasserstoff zurück in Strom. „Nach diesem Prinzip kann man Windstrom künftig in Form von Wasserstoff speichern, wenn er an windigen Tagen im Überfluss vorhanden ist“, sagt Projektleiter Dr. Hans-Peter Walldl von der Firma Overspeed in Oldenburg. Bei Flaute schaltet sich die Brennstoffzelle ein - und gleicht den Windenergiemangel aus.

Fünf kleine Unternehmen, allesamt Spin-Offs der Universität, haben das Projekt gemeinsam mit Forschern aus dem „Energielabor“ der Hochschule erdacht - mit von der Partie sind Ingenieure, Physiker, aber auch Wirtschaftsexperten. Sie wollen herausfinden, wie man eine solche Anlage so steuert, dass sie sich optimal an die schwankende Nachfrage im Stromnetz anpassen kann.

Es liegt auf der Hand, dass der Stromverbrauch an einem Sonntagnachmittag geringer als am Montag ist, wenn in Büros und Fabriken gearbeitet wird. Die Energieversorger stellen sich darauf ein, prognostizieren den Bedarf und berücksichtigen dabei Sommerferien oder Millionen eingeschaltete Fernseher zur Tagesschau-Zeit. Kraftwerke werden entsprechend hoch- oder heruntergefahren. Mit Wind- oder auch Solarenergie ist das bislang nicht machbar. Über die Zwischenspeiche-

rung von Wasserstoff aber sehr wohl, hoffen die Entwickler. Einen Kubikmeter Wasserstoff pro Stunde liefert der Elektrolyseur. Die Brennstoffzelle bringt es auf fünf Kilowatt Leistung, das würde reichen, um ein kleines Motorboot anzutreiben. „Die Anlage ist natürlich noch sehr klein“, sagt Walldl, „aber an ihr können wir bereits viele offene Fragen klären.“ Davon gibt es reichlich. Denn eine Wind-Wasserstoff-Anlage zum Ausgleich von Windenergie-Schwankungen im Stromnetz hat bislang noch niemand kreiert. Die Forscher haben an ihr System eine selbstentwickelte Software zur meteorologischen Windprognose gekoppelt. Erst dadurch lässt sich die Zwischenspeicherung von Windstrom exakt planen und rechtzeitig auf den Bedarf abstimmen.

Strom wird im liberalisierten Markt seit rund einem Jahrzehnt gehandelt wie eine Ware und über das europäische Verbundnetz munter hin- und hertransportiert - je nach Bedarf. Ökostrom konnte an den Börsen bisher nicht wirklich mitspielen. Dank des Wasserstoff-Rückgrats könnte er künftig aber so verlässlich wie Energie aus dem Gaskraftwerk sein. Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Noch müssen Elektrolyseur und Brennstoffzelle zeigen, wie lange sie die schwankende Windlast im Dauereinsatz überstehen. Die größte Herausforderung ist die Abstimmung und Optimierung der alles koordinierenden Software - des Moduls für die „Optimierte Betriebsführung“. Sie speist die Windprognosen ein. Sie regelt Elektrolyseur und Brennstoffzelle je nach Windstrommenge auf und ab. Und aus den Wirtschaftsdaten von der Strombörse errechnet sie, wann Strom am teuersten gehandelt wird. Dann lohnt es sich, den gespeicherten Wasserstoff in elektrische Energie zu wandeln und ins Netz zu schicken; trotz des geringen Gesamtwirkungsgrads der Anlage von derzeit nur 35 Prozent.

Der Oldenburger Energieversorger EWE unterstützt das Projekt personell und gemeinsam mit dem Land Niedersachsen und der Europäischen Union finanziell mit gut 600.000 €. Die Möglichkeit, künftig Strom aus Sonne und Wind zu hohen Preisen am Markt zu verkaufen, ist verlockend.

NordWest Award: Gute Platzierungen

Unter die besten acht von 111 Bewerbern haben es das weiterbildende Studium „Windenergie-technik und -management“ der Universität Oldenburg, der Hörgarten des Hauses des Hörens sowie das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst (HWK) beim NordWest Award 2006 geschafft. Der Förderpreis der Bremer Landesbank zeichnet „besondere Tatkraft im Nordwesten“ aus und soll zur Profilierung der Region beitragen. Das neue und stark nachgefragte Studium Windenergie - getragen vom Zentrum für Windenergieforschung ForWind und der Windenergie-Agentur Bremen/Bremerhaven - wurde unter die Finalisten gewählt, da es „den Anstoß für die weitere Entwicklung der Windenergie in der gesamten Region“ gebe und die Chance eines akademischen Kompetenzzentrums im Nordwesten eröffne. Das Haus des Hörens schaffe ein besseres Hörbewusstsein und mache die Hörforschung in Norddeutschland international sichtbar, so die Jury. Für die Förderung des Zusammenwachsens von Wirtschaft und Wissenschaft wurde das HWK gewürdigt.

Lernen besser verstehen

Der Einfluss von Fehlerrückmeldungen auf das Lernen bei Kindern“, so lautet der Titel einer interdisziplinären Studie zur Lehr- und Lernforschung unter neurowissenschaftlicher Perspektive, die seit November 2006 an der Universität Oldenburg läuft und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Christiane Thiel (Kognitive Neurobiologie), Prof. Dr. Barbara Moschner (Empirische Lehr- und Lernforschung) und Prof. Dr. Ilka Parchmann (Chemiedidaktik).

Die WissenschaftlerInnen wollen herausfinden, ob direktes Korrigieren von Fehlern ein effizienteres Lernen ermöglicht. Im Rahmen von zwei Teilstudien - einer Verhaltensstudie im schulischen Kontext und einer funktionellen Magnetresonanztomographiestudie - werden etwa 250 Kinder im Alter zwischen 10 und 12 Jahren untersucht. In beiden Studien bearbeiten die Kinder identische Aufgaben, die Ergebnisse werden anschließend aufeinander bezogen, um Lernprozesse besser verstehen zu können.

Fluglärm: Genervt, aber nicht kränker

Befragung von Flughafen-Anwohnern



Ältere und kranke Menschen fühlen sich durch Fluglärm besonders beeinträchtigt.

Obwohl viele Anwohner der Fluglärm stört, fühlen sie sich nicht weniger gesund als anderswo. Dies ist das Ergebnis einer Studie, die sich mit den Auswirkungen des Fluglärms am Frankfurter Flughafen auf die Lebens-, Umwelt- und Wohnqualität der Anwohner befasst. Die bundesweit einmalige Untersuchung wurde von Lärmforschern aus Oldenburg (Hörzentrum) und Bochum (Zentrum für angewandte Psychologie, Umwelt- und Sozialforschung ZEUS) erstellt. Auftraggeber war das Regionale Dialogforum Flughafen Frankfurt (RDF). Die WissenschaftlerInnen befragten 2.300 Personen im Einzugsbereich von Deutschlands größtem Flughafen. Wegen des Lärms verzichten viele Anwohner darauf, bei offenem Fenster zu schlafen. Auch außerhalb der eigenen vier Wände fühlen sich die Befragten durch Fluglärm beeinträchtigt: Balkone, Terrassen und Gärten werden nur eingeschränkt

genutzt. Einen erhöhten Bedarf an Lärmschutz konstatieren die Hörforscher insbesondere für Morgen- und Abendstunden, bei gutem Wetter auch am Nachmittag. Am Wochenende, so die Studie, wurde die Lärmbelastung grundsätzlich höher eingeschätzt als werktags. Besonders beeinträchtigt fühlten sich ältere und kranke Menschen.

Dennoch fühlten sich die Menschen „nicht kränker als anderswo“: die subjektiv wahrgenommene Gesundheit entspreche den durchschnittlichen Werten im gesamten Bundesgebiet, so Dr. Markus Meis, Leiter der Abteilung Markt- und Wirkungsforschung am Oldenburger Hörzentrum. „Es trifft also keinesfalls zu“, so Meis, „dass ein Mehr an Fluglärm zwingend ein entsprechendes Mehr an subjektiven gesundheitlichen Beeinträchtigungen zur Folge hat.“

www.dialogforum-flughafen.de/index.php?id=185

Terrae Rarae 2006

Internationale Tagung zum DFG-Schwerpunktprogramm

Terrae Rarae 2006 - XIX. Tage der Seltenen Erden“ lautete der Titel einer internationalen Tagung, die Anfang Dezember im Institut für Reine und Angewandte Chemie der Universität Oldenburg stattfand und von Prof. Dr. Mathias Wickleder ausgerichtet wurde. Rund 130 WissenschaftlerInnen aus aller Welt, darunter zahlreiche NachwuchsforscherInnen, waren in Oldenburg zu Gast. Bereits seit 1988 beschäftigen sich ExpertInnen im Rahmen dieser Tagungsreihe mit der Bedeutung der Selten-Erd-Elemente. Es handelt sich dabei um silberglänzende Metalle, die an der Luft rasch oxidieren. Ihre Bezeichnung ist allerdings missverständlich und stammt noch aus der Zeit der Entdeckung dieser Elemente. Ohne

Selten-Erd-Metalle kommen heute kein Computer- und Fernsehbildschirm und keine Leuchtstoffröhre aus. Auch die Fälschungssicherheit von Geldscheinen durch farbige Leuchten unter UV-Licht ist den chemischen Verbindungen dieser Elemente zu verdanken.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat zur intensiveren Erforschung der Seltenen Erden ein Schwerpunktprogramm eingerichtet, das in Oldenburg von Prof. Dr. Rhett Kempe (heute Universität Bayreuth) initiiert wurde. Als Mitglied dieses Schwerpunktprogramms und als Forscher auf dem Gebiet der Selten-Erd-Elemente war Wickleder für die diesjährige Tagung verantwortlich. Sie umfasste auch das DFG-Berichtskolloquium zum Schwerpunktprogramm.

Schülervorstellungen

Forschungsprojekt zum Fach Politik-Wirtschaft

Um didaktische Begleitforschung des gymnasialen Unterrichtsfachs Politik-Wirtschaft geht es bei dem Forschungsvorhaben „Wie sich Schülerinnen und Schüler die politikökonomische Wirklichkeit vorstellen“. Das Projekt unter Leitung des Politikdidaktikers Prof. Dr. Dirk Lange wird von der Max-Traeger-Stiftung gefördert. In der Politischen Bildung hat das ökonomische Lernfeld in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Didaktisch ist es aber noch nicht hinreichend erforscht. Das Oldenburger Forschungsvorhaben untersucht die

subjektiven Schülervorstellungen zu politisch-ökonomischen Lerngegenständen und macht sie zum Ausgangspunkt für innovative Lernarrangements. Das Projekt will eine forschungsbasierte Lehrerausbildung für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft ermöglichen. Mit dem Thema „Wirtschaft - Ein Lernfeld der Politischen Bildung“ befasste sich auch der 14. Politik-LehrerInnen-Tag, der kürzlich in der Universität stattfand. Veranstalter war die Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) Niedersachsen, deren Vorsitzender Lange ist.

Sonderpreis „Energie“

Das Unternehmen „energy & meteo systems“ - eine bereits mehrfach prämierte Ausgründung der Universität Oldenburg - ist im November im Rahmen der Verleihung des Bremer Umweltpreises Nordwest 2006 mit dem Sonderpreis „Energie“ ausgezeichnet worden. Die Geschäftsführer Dr. Ulrich Focken und Dr. Matthias Lange erhielten den mit 7.500 € dotierten Sonderpreis für ihr Windleistungsvorhersagesystem „Previento“. Previento ist ein effektives Dienstleistungssystem zur Vorhersage der Leistungsabgabe von Windparks. Auf Grundlage von Wetterdaten von internationalen Wetterdiensten prognostiziert Previento die zu erwartende Einspeisung von Windstrom für vier Tage im Voraus. So wissen die Energieversorger, wie groß der durch Windenergie gedeckte Anteil des Strombedarfs ist und folglich auch, wie viel durch konventionelle Kraftwerke abgedeckt werden muss. Windenergie wird so kalkulierbarer und kann sowohl technisch als auch wirtschaftlich optimal in den Energiemarkt integriert werden. Das Oldenburger Unternehmen teilt sich den Preis mit der BakeMark Deutschland GmbH aus Delmenhorst. Der mit 20.000 € dotierte Bremer Umweltpreis ging an die Klinge Papierwerke GmbH aus Delmenhorst. Insgesamt hatten sich 78 Unternehmen aus der Metropolregion Bremen/Oldenburg um den Bremer Umweltpreis Nordwest beworben. www.energymeteo.de

Arbeitsplatz Universität

Der Mann für den Ton



sind für das Team Mediendienste der Universität selbstverständlich. „Wir sind Dienstleister und das Wichtigste sind zufriedene Kunden, das sind für uns in erster Linie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Studierenden“, so Thomas Hots. Zusammen mit Axel Masemann, dem Leiter der Medienproduktionstechnik, und seinen Kollegen Walter Heinze,

Test, Test, Test.“ Thomas Hots setzt er alles daran, dieses Ziel zu erreichen. Neben der Technikbetreuung im normalen Unibetrieb hat das Team 2006 rund 50 große Veranstaltungen medientechnisch „rundum versorgt“. Da geht's dann auch schon mal um die Lösungssuche für schwierige technische Anforderungen. „Es hat aber immer gut geklappt“, sagt Hots zufrieden, dem das universitäre Umfeld nach wie vor gut gefällt. Ein Wunsch hat der passionierte Formel 1-Fan dann aber doch noch: „Wenn wir einen weiteren Kollegen hätten, könnten wir unseren Service generell in die Abendstunden ausdehnen. Das wäre ideal.“ Ach ja, und auch privat gibt es da noch einen Traum: „Ein Comeback von Schumi - das wäre perfekt.“

Frank Hellwig und Daniel Cloeren setzt er alles daran, dieses Ziel zu erreichen. Neben der Technikbetreuung im normalen Unibetrieb hat das Team 2006 rund 50 große Veranstaltungen medientechnisch „rundum versorgt“. Da geht's dann auch schon mal um die Lösungssuche für schwierige technische Anforderungen. „Es hat aber immer gut geklappt“, sagt Hots zufrieden, dem das universitäre Umfeld nach wie vor gut gefällt. Ein Wunsch hat der passionierte Formel 1-Fan dann aber doch noch: „Wenn wir einen weiteren Kollegen hätten, könnten wir unseren Service generell in die Abendstunden ausdehnen. Das wäre ideal.“ Ach ja, und auch privat gibt es da noch einen Traum: „Ein Comeback von Schumi - das wäre perfekt.“

Documenta
besser verstehen

Mörsch erarbeitet Vermittlungskonzept



„Stoffe Ghuangzou“, 2006

© documenta GmbH

Die Oldenburger Professorin für Materielle Kultur und ihre Didaktik, Carmen Mörsch (Foto), soll bei der diesjährigen 12. Documenta in Kassel (d12) für mehr Kunstverständnis bei den BesucherInnen sorgen. Die Kuratorin Ruth Noack hat Mörsch beauftragt, gemeinsam mit der künstlerischen Leitung ein Konzept für ein Vermittlungsprogramm zu entwickeln. Die Vermittlung hat bei d12 einen besonderen Stellenwert. Mörsch soll sie sowohl vorbereiten und dokumentieren als auch wissenschaftlich auswerten. Zudem wird sich Mörsch mit der Ausbildung der KunstführerInnen beschäftigen. Geplant ist u. a., dass 13- bis 19-jährige SchülerInnen Erwachsene durch die Ausstellung führen und dabei ihre eigenen Interessen und Schwerpunkte einbringen. Die d12 will

gerade auch junge Leute an zeitgenössische Kunst heranführen, „ohne ihnen die damit verbundenen Zumutungen zu ersparen“, wie die Verantwortlichen der Documenta betonen.



Mörsch studierte Kunst in Kassel und absolvierte postgraduale Studien in Berlin und Oldenburg. Seit 1995 arbeitet sie an Projekten, Publikationen und Forschungen im Bereich der Kunstvermittlung und der kulturellen Bildung. Seit 2003 ist sie Junior-Professorin am Kulturwissenschaftlichen Institut der Universität Oldenburg.

① www.documenta12.de und www.kunstkooperationen.de

Wissenschaftspreis

Im Wintersemester 2007/2008 vergibt Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann erstmals den „Wissenschaftspreis des Landes Niedersachsen“. Damit sollen exzellente wissenschaftliche Leistungen und innovative Hochschulkooperationen ausgezeichnet werden. Der mit jeweils 30.000 € dotierte Preis wird an WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen verliehen. Jeweils 1.000 € können zehn Bachelor- oder Master-Studierende erhalten. Die Hochschulen können bis zum 15. April 2007 Vorschläge einreichen; die PreisträgerInnen werden durch eine hochrangig besetzte Jury ausgewählt.

Arendt-Lesung

Aus ihrem kürzlich erschienenen Buch „Hannah Arendt und Martin Heidegger. Geschichte einer Liebe“ liest die Oldenburger Politikwissenschaftlerin und Leiterin des Hannah Arendt-Zentrums, Prof. Dr. Antonia Grunenberg, am Mittwoch, 31. Januar 2007, 20.00 Uhr, im Bibliothekssaal. Die Doppelbiographie stand im Oktober auf dem 1. Platz der SWR-Bestenliste, bei der 32 LiteraturkritikerInnen monatlich vier Neuerscheinungen nennen, denen sie möglichst viele Leser wünschen. Der Lesung, die von CvO Unibuch veranstaltet wird, schließt sich eine Diskussion an.

Forschungsforum

Ein „Regionales Forschungsforum zum Themenbereich Migration, Integration, Ausgrenzung, Rassismus, interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeit“ findet am Freitag, 19. Januar 2007, 13.00 bis 19.00 Uhr, im Bibliothekssaal statt. Veranstalter sind das Interdisziplinäre Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) der Universität Oldenburg und der Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung der Universität Bremen. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Projekte beider Hochschulen. Ziel ist es, den WissenschaftlerInnen der deutsch-niederländischen Region ein regelmäßiges Forum für den Austausch von Forschungsergebnissen zu bieten. Anmeldungen sind bis zum 9. Januar möglich (Tel.: 798-4008).

Kultur grenzenlos

Fahrgäste des Verkehrsunternehmens PublicExpress können im Winter ein besonderes Angebot nutzen: Unter dem Motto „Kultur grenzenlos“ erhalten sie zwei Eintrittskarten zum Preis von einer für die Ausstellung „Der Geist Finnlands“ im Groninger Museum. Gezeigt werden die Werke des berühmtesten finnischen Künstlers, Akseli Gallen-Kallela (1865-1931). Bereits seit einigen Semestern kooperiert der AStA der Universität Oldenburg mit PublicExpress, was den Studierenden z.B. vergünstigte Fahrten nach Groningen und den Besuch der dortigen Bibliotheken und Museen ermöglicht.

Lagerlieder

Es gab nicht nur das „Lied der Moorsoldaten“ - jenes berühmte Stück, das in den Lagern des Emslands gesungen wurde, wo auch Carl von Ossietzky inhaftiert war. Lieder der Verfolgten und Deportierten durchziehen das nationalsozialistische Lagersystem von Anfang bis Ende. Vom Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager in Papenburg (DIZ) ist eine 3-teilige CD-Box herausgebracht worden, die über 70 Aufnahmen von bekannten und unbekanntem Lagerliedern enthält. ① „Lagerlieder 1933-1945“, 29,90 €, Bestellungen: mail@diz-emslandlager.de

„Es muss nicht immer ein Anzug sein ...“

Universitätspräsident Uwe Schneidewind

prints &
souvenirs

Im Foyer der Bibliothek, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 11-15 Uhr

Botschafter für Erneuerbare Energien

Absolventen des Oldenburger Masterstudiengangs PPRE sorgen weltweit für umweltfreundliche Energieversorgung / Von Peter Ringel



Foto oben: Stolzter Besitzer einer solaren Warmwasser-Anlage in Kapstadt, Südafrika. Das Projekt wurde von der britischen Renewable Energy and Energy Efficiency Partnership (REEEP) gesponsert, bei der der Oldenburger Absolvent Binu Parthan tätig ist.

Foto links: Montage einer Photovoltaik-Demonstrationsanlage auf einer Schule in Tansania, Afrika. Das Projekt wurde von dem PPRE-Absolventen Musa Mzumbe betreut.

Ohne Strom herrscht Stillstand. Insbesondere mangels Energie stockt die Entwicklung gerade in ländlichen Gebieten Afrikas, Asiens und Südamerikas. Dort gibt es weder ein Stromnetz noch Geld und Transportkapazitäten für Erdöl oder Erdgas. Allein die auch dezentral einsetzbaren Erneuerbaren Energien ermöglichen in diesen Ländern ein nachhaltiges Wirtschaften. Wie eine preiswerte und zugleich umweltfreundliche Energieversorgung aufzubauen ist, vermittelt der Oldenburger Master-Studiengang Postgraduate Programme Renewable Energy (PPRE) bereits seit 1987. Viele der rund 300 AbsolventInnen aus mehr als 70 Ländern besetzen heute führende Positionen. Weltweit sorgen die Ehemaligen für eine stärkere Nutzung Erneuerbarer Energien.

Der Energieminister von Madagaskar, die Koordinatorin des brasilianischen Programms „Luz Para Todos“ (Elektrizität für alle) oder die Projektleiterin in einem Klimaprogramm der Vereinten Nationen in Albanien - sie alle sind PPRE-AbsolventInnen. Weltweit arbeiten die Ehemaligen an verantwortlicher Stelle in der Administration, in Unternehmen und Nichtstaatlichen Organisationen, aber auch in Forschung und Lehre. Sie lassen für ein Weltbank-Projekt in Ghana Windenergieanlagen aus Holz bauen oder drehen beim globalen Emissionshandel selbst am großen Rad. „Es geht nicht mehr nur um small-is-beautiful-Projekte“, sagt Michael Golba, der zusammen mit Dr. Konrad Blum den englischsprachigen MSc-Studiengang leitet. „Anders als noch vor zwanzig Jahren sind Erneuerbare Energien heute nicht länger eine Nischentechnologie.“

Dass man längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist, zeigt etwa die Karriere von Binu Parthan, der bei einer internationalen Organisation mit Sitz in Wien arbeitet. Dort koordiniert der Inder ein Programm, das weltweit Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz und zu Erneuerbaren Energien finanziert. „Ich habe enorm von dem PPRE-Abschluss profitiert“, bekennt Parthan. An dem Oldenburger Programm lobt er insbesondere den hohen fachlichen Standard und die Praxisnähe. Außer Fachwissen werden offenbar weitere Qualifikationen vermittelt:

„Dem Studiengang verdanke ich das Selbstvertrauen, um auch mit wichtigen Managern und Entscheidungsträgern verhandeln zu können“, sagt Wisdom Togobo. Er ist Leiter der Abteilung für Erneuerbare Energien im Energieministerium von Ghana.

Die Energie-Forschungsschwerpunkte der Oldenburger Physiker - Windenergie, Energiemeteorologie und Photovoltaik - spielen auch im Studiengang eine zentrale Rolle. Daneben befassen sich die Studierenden auch mit anderen Feldern der Erneuerbaren Energien. Das Spektrum reicht von der Geothermie in Kenia bis zur Gewinnung von Biosprit aus der tropischen Jatropha-Frucht. Neben den Experten der Universität lehren externe Fachleute, wenn es etwa um Biogasanlagen geht. Und der beste Dozent für die Elektrifizierung des Sudans ist natürlich ein Ehemaliger aus Oldenburg, der sich in dem afrikanischen Land genau damit befasst.

Die AbsolventInnen kommen nicht nur als Lehrende zurück nach Oldenburg. Bei der Oldenburger Summer School 2006 zum Thema Photovoltaik waren 25 Ehemalige unter den 70 TeilnehmerInnen. Und in Asien, Afrika und Lateinamerika gibt es „regionale“ Alumni-Treffen. Zu mehr als drei Viertel aller Ehemaligen gibt es regelmäßigen Kontakt. Binu Parthan hat seine Oldenburger Station nicht nur wegen der professionellen Atmosphäre in guter Erinnerung: „Ein Jahr lang mit 14 Kommilitonen aus zehn Ländern gemeinsam zu lernen, war eine großartige kulturelle Erfahrung.“ Er pflegt immer noch viele der Kontakte aus seiner Zeit in Norddeutschland, einigen Absolventen ist er bei seiner Arbeit begegnet. Auch das fachliche Netzwerk funktioniert: In den intensiv genutzten Mailing-Listen von PPRE wird eine Frage aus der äußeren Mongolei mit einem Tipp aus Patagonien beantwortet. Kalt kann es schließlich in beiden Gegenden werden. Debattiert wird über Isolationstechniken ebenso wie über thermische Solarenergienutzung. Einmal im Jahr geht außerdem ein umfangreicher Newsletter in alle Welt.

Ob im Dschungel Boliviens oder im Wüstensand Malis - wer in Entwicklungsländern unterwegs ist, stößt oft auf Ruinen der Entwicklungspolitik. Die

Gründe für das Scheitern reichen von mangelnder Wartung bis zum Fehlen von Ersatzteilen. Oft hapert es allerdings weniger an der Technik, sondern an der mangelnden Abstimmung eines Projekts mit Sozialstruktur und Gepflogenheiten vor Ort. Ein Sonnenkocher etwa nützt wenig, wenn warme Speisen nur am Abend zubereitet werden. Wenn die Elektrizität in einem Dorf Einzug hält, bedeutet das für die Bewohner meist einen fundamentalen Wandel, ihr Leben kann sich komplett ändern. Um die Akzeptanz von Energieprojekten zu erhöhen, soll künftig auch sozialwissenschaftliche Kompetenz vermittelt werden. „Das ist gerade dann wichtig, wenn man in quasi vorindustriellen Gesellschaftsstrukturen hantiert“, ist der Physiker und Sozialwissenschaftler Golba überzeugt. „Bislang ist es noch nicht die Regel, dass ein Ingenieur sich auch mit der Struktur der Gesellschaft auseinandersetzt, für die und in der er tätig ist.“ Die Herausforderung lautet also: „Man muss die Stromversorgung mit der sozialen Struktur synchronisieren.“

Bereits jetzt werden auch wirtschaftswissenschaftliche Inhalte vermittelt. Zum Curriculum soll außerdem politisches Wissen hinzukommen. Denn der Umstieg auf die Erneuerbaren Energien ist weltweit - nicht anders als hierzulande - abhängig von staatlicher Unterstützung, zumindest in der Startphase. „Wir brauchen ein politisches Instrumentarium“, sagt Golba, weil vor allem - immer noch - der Staat die Stromversorgung ländlicher Gebiete vorantreibt - wie einst bei der Elektrifizierung Europas. China beispielsweise lasse es sich derzeit rund zehn Milliarden Euro kosten, abgelegene Dörfer mit Solarzellen auszurüsten. Auch in Brasiliens Norden werden mehr als drei Milliarden Euro in ein Photovoltaik-Programm investiert. Was solche staatlichen Programme leisten können, zeigt sich für Golba auch in Vietnam: Dort verfügen bereits rund 90 Prozent der Bevölkerung über Strom. Zum Vergleich: In afrikanischen Staaten südlich der Sahara ist die Elektrifizierungsrate in der Regel nicht höher als zehn Prozent, auf dem Land hat häufig nur jeder Hundertste Strom. Nicht nur in den bettelarmen Staaten Subsahara-Afrikas kann die Elektrifizierung nicht allein über den Markt geregelt werden, sondern bedarf auch staatlicher Hilfe oder Unterstützung von außen, etwa über Weltbank oder Nichtstaatliche Organisationen.

Der Oldenburger Studiengang versteht sich nicht als deutsches Hilfsprojekt für den Rest der Welt. Die Ausbildung von Fachleuten aus Entwicklungs- und Schwellenländern eröffnet auch hier

sigen Firmen einen neuen Markt. Denn die Umwelttechnologie zählt längst zu den wichtigen deutschen Exportgütern. Und Unternehmen wie der Auricher Windturbinenhersteller ENERCON produzieren schon heute auch in Brasilien und Indien. Auf dem Subkontinent wächst der Absatz rasant - in Indien ist bereits rund ein Drittel der in Deutschland installierten Leistung aus Windkraftanlagen am Netz.

Dass so viele der Oldenburger AbsolventInnen weltweit in zentralen Positionen tätig sind, war für die Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) Grund genug, den Studiengang im Vorjahr mit dem Deutschen Solarpreis auszuzeichnen. Als Ursache für den Erfolg so vieler Ehemaliger nennt Golba: „Die Absolventen haben eine Scharnierfunktion.“ Sie seien mit High-Tech vertraut und brächten zugleich die nötigen Sprach- und Kulturkenntnisse mit. Damit sind die PPRE-Ehemaligen etwa für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) ideale Partner. Auch jenseits der Spitzenpositionen ist der international anerkannte Masterabschluss der Oldenburger Universität im weltweit boomenden Markt der Erneuerbaren Energien viel wert, weiß Golba: „Praktisch keiner der Absolventen ist ohne Job.“

Der Manager



Binu Parthan, Jahrgang 1968, arbeitet bei der Organisation REE-EP (Renewable Energy and Energy Efficiency Partnership) mit Sitz in Wien.

Darin sind mehr als 200 Staaten, Unternehmen, Entwicklungsbanken und Hilfsorganisationen zusammengeschlossen. Ziel ist die Reduzierung von Treibhausgasen und eine nachhaltige Entwicklung auf der Basis sauberer Energie. In den zwei Jahren, in denen Parthan für REEEP tätig ist, wurden weltweit mehr als 50 Vorhaben mit über 3,5 Millionen € finanziert. Als Direktor für die Programm-Koordination überwacht Parthan die Auswahl und Umsetzung der Projekte. Die Oldenburger Universität, an die der Maschinenbauingenieur mit Hilfe eines DAAD-Stipendiums kam, verließ er 1998 als Master of Science für Erneuerbare Energien. Zuvor arbeitete er in Indien unter anderem für eine staatliche Finanzorganisation. „Der Studiengang hat mir ein umfassendes Wissen über die Erneuerbaren Energien vermittelt“, sagt Parthan. Hilfreich fand er auch die interdisziplinäre Einbeziehung von Wirtschaftswissenschaften und Meteorologie. Oldenburg hat Parthan als schöne und gastfreundliche Stadt in Erinnerung, in der er viele Freundschaften schloss. Als Experte und Autor arbeitete Parthan an Projekten und Gutachten unter anderem für die Weltbank und die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Seine 14-jährige Tätigkeit als Berater führte ihn in elf Länder, von Sambia bis zu den Malediven. Ein von ihm betreutes Projekt zur Effizienzsteigerung traditioneller Wassermühlen im Himalaya wurde 2004 mit dem als „Grüner Oskar“ bekannten Ashden Award ausgezeichnet.

Der Vielseitige



Wisdom Togobo, geboren 1964, ist Leiter der Abteilung für Erneuerbare Energien im Energieministerium von Ghana. Der Physiker

studierte ab 1997 für ein Jahr in Oldenburg und wurde für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet. Noch heute ist der Ghanaer eng mit der Oldenburger Universität verbunden und lehrt regelmäßig als Gastdozent in seinem ehemaligen Studiengang. Vor seiner Zeit in Deutschland hatte Togobo bereits acht Jahre im Energiesektor gearbeitet. „Dank PPRE habe ich die Bedeutung realistischer Programme für Erneuerbare Energien für mein Land erkannt“, sagt er. „Ohne den Studiengang würde ich in meiner Position nicht wirksam arbeiten können.“ Im Energieministerium Ghanas verantwortet er unter anderem Demonstrationsprojekte, mit denen die Tauglichkeit bestimmter Erneuerbarer Energien für Ghana erprobt wird. Dazu zählen dezentrale Systeme zur Stromerzeugung mit Solarzellen, die technologische Verbesserung der Produktion von Holzkohle sowie kleine Wasserkraftwerke. Im Jahr 2003 war er für die Umsetzung des Weltbank-Projekts „Wind-Energie für die Armen in Ghana“ zuständig. Das Ziel war die selbstständige Fertigung und Installation kleiner Windturbinen. Bei der Einführung von Biogas-Anlagen nutzte er Erfahrungen aus Forschungsaufenthalten in Holland und Dänemark. Neben der technischen Seite widmet sich Togobo auch wirtschaftlichen Fragen nachhaltiger Entwicklung. So untersuchte er beispielsweise die Bedeutung von Kleinkrediten für die Finanzierung von Projekten in ländlichen Gebieten.

Die Spezialistin



Mirela Kamberi arbeitet in Tirana für das Klimaschutzprogramm der UNDP (United Nations Development Programme) und der GEF (Global Environment Facility). Die 40-jährige

Albanerin studierte von 1996 bis 1997 in Oldenburg. „Der PPRE-Studiengang war genau das, wonach ich gesucht habe“, sagt die Physikerin. „Es war ein professionelles und hartes Arbeiten, das viel Spaß gemacht hat“, erinnert sie sich. Neben der hohen fachlichen Qualität des Studiengangs schätzte sie die Betreuung durch den Koordinator Edu Knagge. Dessen Hilfe habe bei alltäglichen Dingen entscheidend zum Wohlfühlen in Oldenburg beigetragen. Beeindruckt war sie vom hohen Stellenwert des Umweltschutzes in der Stadt und in ganz Deutschland. In der PPRE-Abschlussarbeit der DAAD-Stipendiatin ging es um thermische Solaranlagen im Mittelmeerraum. Zurück in Albanien, war sie für drei Jahre in der Nationalen Energieagentur für Erneuerbare Energien zuständig. Anschließend war sie Direktorin im Umweltministerium und lehrte an der Universität in Tirana. Derzeit koordiniert Kamberi für ein UN-Programm, das der Verringerung klimaschädlicher Gase dient, ein Projekt zur thermischen Solarenergienutzung in Albanien. Ziel ist zunächst die Installation von Solarkollektoren mit einer Gesamtfläche von 50.000 Quadratmetern. Bis 2020 soll sich die Fläche mehr als verzehnfachen. Damit würde das Projekt über 189.000 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Bei dem Vorhaben will Kamberi auch mit dem Oldenburger Studiengang und den AbsolventInnen, die weltweit im Bereich Solarenergie tätig sind, zusammenarbeiten.

Personalien



Prof. Dr. Yvonne Ehrenspeck, bisher Vertreterin der Professur für Allgemeine Pädagogik in Oldenburg, ist zur Professorin am Institut für Pädagogik ernannt worden. Ehrenspeck studierte Erziehungswissenschaft und Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin, wo sie auch als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war und promovierte. 1998 erhielt sie den Förderpreis für ausgezeichnete Arbeiten junger Erziehungswissenschaftler der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Im selben Jahr wurde sie Wissenschaftliche Assistentin an der FU, wo sie sich fünf Jahre später habilitierte und in der Selbstverwaltung - u.a. als Senatsmitglied - engagierte. Nach einer Professurvertretung in Münster 2004 leitete sie in Berlin zwei Forschungsprojekte zur Medienrezeption, um dann die Professurvertretung in Oldenburg zu übernehmen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Historische Anthropologie der Erziehung und Bildung, Medienrezeptionsforschung, Jugendforschung und Ästhetische Bildung.



Prof. Dr. Rudolf Leiprecht ist zum Professor für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity Education an der Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften ernannt worden. Gleichzeitig wurde er als Direktor des Interdisziplinären Zentrums für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) wiedergewählt. Leiprecht studierte Sozialpädagogik in Tübingen und promovierte dort 1990. Vier Jahre Gastforschung an der Freien Universität Amsterdam, die Gründung eines Forschungsbüros sowie Lehraufträge in Köln, Kassel, Hamburg, Tübingen und Münster folgten. Eine vergleichende Untersuchung über Rassismus bei Jugendlichen in Deutschland und den Niederlanden bildete die Grundlage seiner Habilitation 2001 an der Universität Köln. Im selben Jahr nahm er in Oldenburg seine Tätigkeit als Hochschuldozent auf. Hier war Leiprecht von 2003 bis 2005 Studiendekan der Fakultät I. Seine Forschungsschwerpunkte: Rassismus- und Jugendforschung, Nationalismus sowie Interkulturelle Pädagogik. Für die herausragende Qualität seiner Lehrveranstaltungen und sein großes Engagement für die Studierenden erhielt er 2003 den Preis für gute Lehre.



Prof. Dr. Jürgen Metzger, vor kurzem pensionierter Chemiker am Institut für Reine und Angewandte Chemie, wird von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mit dem „Wöhler-Preis für Ressourcenschonende Prozesse“ ausgezeichnet. Metzger habe zukunftsweisende und vorbildgebende Forscherleistungen auf dem Gebiet der nachhaltigen Chemie erbracht, begründete GDCh-Präsident Prof. Dr. Dieter Jahn die Entscheidung des Vorstands. Der Wöhler-Preis wurde bisher viermal vergeben und ist nach einem der bedeutendsten Chemiker Deutschlands, Friedrich Wöhler (1800-1882), benannt. Metzger wird den Preis offiziell beim GDCh-Wissenschaftsforum in Ulm entgegen nehmen. Für seine umweltorientierte Forschung erhielt er bereits 1981 den Oze-van-Grinten-Preis zur Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet des Umweltschutzes und 1994 den August-Claas Forschungspreis „Nachwachsende Rohstoffe“.



Dr. Michael Fürst, Manager in einem Schweizer Unternehmen, hat für seine an der Universität Oldenburg geschriebene Dissertation „Die Wahrnehmung und Steuerung moralökonomischer Risiken“ den mit 5.000 €

dotierten und alle zwei Jahre verliehenen Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik des Instituts der Deutschen Wirtschaft erhalten. Die Preisverleihung mit Vizekanzler Franz Müntefering als Festredner fand Mitte November 2006 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. Fürst promovierte bei Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Unternehmensführung/Betriebliche Umweltpolitik). Seine Dissertation liegt inzwischen als Buch vor.



Dr. Sergej Alekseev, Informatiker und bis vor kurzem Doktorand der Universität, hat mit dem Projekt „Java Debugging Agent for Sun Jave Virtual Machine on Solaris“ den ersten Preis des SUN Microsystems' University Challenge

2006 gewonnen und sich damit erfolgreich gegen eine weltweite Konkurrenz durchgesetzt. Neben einer Geld- und Sachzuwendung für den Gewinner umfasst der Preis auch eine Investitionssumme von 100.000 US\$ für das Department für Informatik der Universität Oldenburg. Das prämierte Projekt ist Teil der Dissertation, die Alekseev bei Prof. Dr. Günther Stiege angefertigt hat. In ihr werden die Grundlagen für die Überwachung von laufenden, in objektorientierten Sprachen verfassten Serverapplikationen präsentiert. Nach dem Studium in Russland und einem Ergänzungsstudium in Deutschland arbeitete Alekseev von 1999 bis 2003 als Entwickler in der Abteilung „Intelligente Netze“ bei Siemens, um dann als Doktorand in Oldenburg zu forschen. Nach der Promotion ging er zurück zu Siemens, wo er die Forschungsgruppe „Testmethoden“ bei Communication Mobile Networks in Berlin leitete.

Thomas Christmann und **Marcus Krone**, beide Absolventen der Wirtschaftswissenschaften der Universität, sind mit dem Förderpreis der Treuhand Oldenburg ausgezeichnet worden. Ihre mit je 500 € prämierten Diplomarbeiten befassen sich mit der Rechnungslegung bei Aktienoptionsprogrammen (Christmann) sowie mit speziellen Fragen der Internationalen Rechnungslegung (Krone). Die Treuhand fördert jedes Jahr herausragende Diplomarbeiten auf dem Gebiet Wirtschaftsprüfung. Die Vorschläge dafür machte Prof. Dr. Laurenz Lachnit.

Gunnar Harde, Absolvent der Universität und erster Mieter der neuen Oldenburger Gründerwerkstatt Venture Lab, wird im Rahmen des Wettbewerbs „Gründercampus Niedersachsen“ mit 18.000 € gefördert. Harte's Firma „in-tanges“ entwickelte eine Software, die auf psychologischen Verfahren basierend die immateriellen Werte einer Firma wie Wissen oder Motivation analysiert.

Manfred Klinkebiel, Lehrbeauftragter am Institut für Musik, hat im Komponistenwettbewerb um den „Otto-Ditscher-Preis“ des Rhein-Pfalz-Kreises den 1. Preis gewonnen. Seine Komposition „JOSA“ (Singspiel für Jugendchor, Solo-Violine, Klavier, Percussion und szenisches Spiel) wird im Sommer 2007 in Ludwigshafen uraufgeführt.

Karl-Heinz Meyer, Beamter in der Bibliothek, ist zur Vertrauensperson der Schwerbehinderten Menschen an der Universität wiedergewählt worden. Seine Stellvertreter sind Frank Helms, Drucker im IBIT, und Walter Kenkel, Verwaltungsangestellter im Dezernat 3.

Prof. Dr. Gert Reich, Hochschullehrer für Neue Technologien und ihre Didaktik am Institut für Technische Bildung und Ökonomische Bildung, hat die Leitung der Abteilung „Arbeits- und Berufsorientierung“ des Instituts für Technik und Bildung (IT+B) an der Universität Bremen übernommen. **Katja Topp**, Doktorandin am Institut für Reine und Angewandte Chemie, hat mit dem Resümee ihrer von Prof. Dr. Katharina Al-Shamery betreuten Diplomarbeit „Kolloidchemisch präparierte Modellkatalysatoren mit Goldnanopartikeln“ das Finale des 10. She-Study Awards von Shell erreicht. In einem Vortrag stellte sie sich im Dezember in Hamburg der fünfköpfigen Jury mit dem Shell-Deutschlandchef Kurt Doehmel. **Helge Thormann**, Student und Pensionär, ist als Sprecher für die Interessen der Gasthörenden wiedergewählt worden. Weiter gehören dem Vorstand Erika Benning, Heidemarie Maas, Ulrike Ruge, Karl Heinz Köne, Gerd-Rüdiger Till und Nanke Harms an.

Einstellungen im Wissenschaftsbereich

Andrea Anshütz, Wiss. Ang., Fk. I
Sabina Beckmann, Wiss. Ang., Fk. V
Sebastian Grayek, Wiss. Ang., Fk. V
Lars Haneberg, Wiss. Mitarb., Fk. II
Steffen Kruse, Wiss. Mitarb., Fk. II
Karsten Lettmann, Wiss. Ang., Fk. V
Lena Reh, Wiss. Ang., Fk. V
Malte Zilinski, Wiss. Mitarb. Fk. II

Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Heike Schaefer, Verw. Ang., Dez. 2
Kirstin Wehmeier, Juristin, Rechtsreferat

Ausgeschieden

Brigitte Wenger, Verw. Ang., Dez. 2
Dr. Mirko Lunau, Wiss. Ang., ICBM
Radoslaw Mazur, Wiss. Ang., Fk V

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Annegret Habel, Fk. II
Manfred Schrock, Fk. V

40-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Dr. h.c. Götz Frank, Fk. II

Gäste

Prof. Dr. Bethania de Alöbuquerque Assy, State University of Rio (Brasilien), bis Anfang Februar im Institut für Politikwissenschaft und im Hannah Arendt-Zentrum
Dr. Logamurthie Athiemoolam, Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth (Südafrika), im Dezember/Januar bei Prof. Dr. Wolfgang Nitsch (IBKM/Fakultät I)
Dr. Aletta Delpont und **Dr. Lesley Wood**, beide Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth (Südafrika), im Dezember bei Prof. Dr. Wolfgang Nitsch (IBKM/Fakultät I)
Prof. Dr. William Holderness, Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth (Südafrika), im Oktober/November bei Prof. Dr. Wolfgang Nitsch (IBKM/Fakultät I)
Dr. Melissa Steyn, University of Cape Town, (Südafrika), im Januar bei Prof. Dr. Rudolf Leiprecht (IBKM, Fakultät I)

Promotionen

Fakultät I Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Renate Schüssler, Thema „Schulentwicklung und das Menschenrecht auf Bildung - eine Untersuchung im Kontext von Armut und Chancengleichheit am Beispiel Peru“ (Pädagogik)
Claudia Schomaker, Thema „Der Faszination begegnen. Didaktische Relevanz ästhetischer Zugangsweisen im Sachunterricht für alle Kinder“ (Sachunterricht)

Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
Dr. Christian Bode, Thema: „Der Auskunftsanspruch des Sachverständigen, des vorläufigen Insolvenzverwalters und des Insolvenzverwalters gegenüber dem Kreditinstitut des Insolvenzschuldners“ (Rechtswissenschaften)
Dieter Hapke, Thema: „Gewerbeschädigende Äußerung im Internet“ (Rechtswissenschaften)
Michael Kersten, Thema: „A Multi-Phase

Deadlock Detection Method for Reactive Systems Based on UML Models“ (Informatik)
Christian Lütke-Uhlenbrock, Thema: „Bewertung von öffentlich-rechtlichen Sparkassen“ (Betriebswirtschaftslehre)

Han-Chau Springer, Thema: „Nachhaltigorientiertes Operationalisierungsschema bei Raumkonflikten in Schutzgebieten - Multikriterienanalyse für die Auswahl von Nutzungsinteressen“ (Betriebswirtschaftslehre)

Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften

Dr. Heide Braukmüller, Thema: „Rheiderländer Ziegeleien und ihre Arbeiterschaft im 20. Jahrhundert“ (Geschichte)
Detlef Schwarz, Thema: „Tillich im Erbe. Ausblick auf eine transkulturelle Religionspädagogik“ (Ev. Theologie)

Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften
Martin Allgaier, Thema: „Diversität und Dynamik von Bakteriengemeinschaften in vier ausgewählten Seen der Mecklenburgischen Seenplatte“ (Biologie)

Johannes Berg, Thema: „Die Wurzeln eines modernen Chemieunterrichts in didaktischen Konzeptionen des 19. Jahrhunderts, erläutert am Themenbereich „Feuer“ im Anfangsunterricht am Gymnasium“ (Chemie)
Arne Kuhlmann, Thema: „Anwendung von Kompositkatalysatoren in der Hydroisomerisierung von n-Hexan unter Nutzung des Spillover-Effekts“ (Chemie)
Doron Lahav, Thema: „Entwicklung einer Einbettungstheorie zur Berechnung von energetischen Eigenschaften von Adsorbaten auf Metalloberflächen“ (Chemie)

Xin Liu, Thema: „Developing and Testing Integrated Decision Support Models for Coastal Management“ (Biologie)

Veranstaltungen

Sonntag, 7. Januar

● 11:00, PFL, Lesung „Woraus wir gemacht sind“ mit Thomas Hettche, (Uni/Literaturbüro, Buchhandl.)

Montag, 8. Januar

● 10:00, A 14, HS 2, „Lernen und sein Körper. Habitusformungen und -umformungen in Bildungspraktiken“ von Prof. Dr. Thomas Alkemeyer (Inst. f. Philosophie)

● 16:15, W02-1-148, „Hadronen in dichter Materie“ von Prof. Dr. Ulrich Mosel (Gießen), (Inst. f. Physik)

Tagungen

Freitag, 19. Januar

● 13:00, Bibliothekssaal, Fachtagung „Migration, Integration, Ausgrenzung, Rassismus, interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeit“ (IBKM/Uni Bremen)

26. Januar

● 9:30, Bibliothekssaal, Tagung „Gewerkschaften im Globalisierungsdschungel? - Sind Arbeitsplätze in Deutschland noch zu retten?“ (Anm. bis 19.1.) (Kooperationsst.)

● 17:00, W3 1-156, Kolloquium „SiC4, ein nützliches Reagenz in der Molekül- und Festkörperchemie“ von Prof. Dr. Michael Binnewies (Hannover), (IRAC)
● 20:00, HWK, „Schön, schlank und unglücklich! - Jugendkultur zwischen Überfluss und Schlankheitswahn“ von Dr. Markus Pawelzik (Münster), (HWK /NordwestRadio)

Dienstag, 9. Januar

● 18:00, A5, R. 56, Vorlesung „Nachhaltige Entwicklung durch lernende Akteure“ von Prof. Dr. Bernd Siebenhüner (CENTOS)
● 18:00, Bibliothekssaal, Vorlesung „Intellektuelle Eliten in den hansischen Städten in Preußen im Mittelalter“ von Prof. Dr. Janusz Tandecki (Torun), (BKGE)
● 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral (5-/7,50,- €), (OUT)

Mittwoch, 10. Januar

● 12:00, A2 2-203, „Kunst als Spiegel - der Nutzen von Kinofilmen in der Rekonstruktion männlicher Persönlichkeitsentwicklung“ mit Michael Herschelmann (Oldenburg), (ZFG)
● 16:00, A4 4-419, „Sexualerziehung in der Grundschule“ von Prof. Dr. Arnulf Hopf (AG Sachunt.)

● 16:15, V01 3-322, „Wilhelmshaven - technische Kaiserstadt“ mit Jörg-Michael Henneberg (Forum Gasthörende)

● 18:00, A 14, HS 1, „Veränderungen in der Kinderbuchwelt“ mit Kirsten Boie, (Inst. f. Germ./Forschungsst. f. Kinder- und Jugendliteratur)

● 19:00, PFL, „Globalisierungsgestaltung als Überlebensfrage - Balance oder Zerstörung“ von Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, (StudierendenForum/CENTOS)

● 20:00, A11, Film „GO“ von Isao Yukisada, (3,- €), (Gegenlicht)

Medaille für Schütz



Dietmar Schütz, bis Ende Oktober 2006 Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, ist bei seiner Verabschiedung mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet worden. Präsident Prof. Dr. Uwe Schneidewind würdigte das große Engagement von Schütz für die Universität und seine Weitsicht. Er habe die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Universität zu einer strategischen Aufgabe gemacht, was u.a. bei der Initiierung des „Venture Labs“ und der Etablierung des RIS-Kompetenzzentrums „Energie“ zum Ausdruck gekommen sei. Die Intensität der Beziehungen zwischen Stadt und Universität sei ganz erheblich seinem Einsatz zu verdanken.

Donnerstag, 11. Januar

- 11:00, A 14 1-111, Anhörung zur Berufung „Professur Amerikanistik“: „Hilda Doolittle and Paul Robeson as ‚Body and Soul of Modernism‘“ von Dr. Gabriele Dietze (Berlin), „Are we all Hybrids now? Examining Hybridity in some American Novels“ von Dr. Astrid Franke (Frankfurt/Main), „Reading across Cultures: Native American Short Story Cycles“ von PD Dr. Jutta Ernst (Göttingen), „Democracy and Self-Creation: Walt Whitman, James Baldwin, and the Task of the American Strong Poet“ von Dr. Ulf Schulenberg (Bremen), (Inst. f. Fremdsprachenphilologien)
- 12:00, Bibliothekssaal, „Nachhaltiges Reputations- und Symbol-Kapital“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Dr. Reinhard Schulz
- 16:15, TGO, R. 3.1, „Schallerzeugung von WKA - on- und offshore“ mit Dr. Manfred Schulz-von Glahn, (ForWind)
- 17:00, Wechloy, Hörsaal, „TiO₂-Nanoröhren: Selbstorganisiert gewachsen und multifunktional“ von Prof. Dr. Patrick Schmuki (Erlangen-Nürnberg), (GDCh, IRAC)
- 18:00, Bibliothekssaal, „Theodor Fontane - ‚Schach von Wuthenow‘“ von Prof. Dr. Frank Wagner, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral, (5,-/7,50,- €), (OUT)
- 20:00, KHG, „Was ist Spiritualität?“ von Prof. Dr. Fulbert Steffensky (Hamburg), (KHG)

Freitag, 12. Januar

- 11:00, A 14 1-111, Anhörung zur Berufung „Professur Amerikanistik“: „Image, Terror, Transcendence: Don De Lillo's Iconology“ von Dr. Peter Schneck (München), „Derek Walcott's Postcolonial Poetics in his Poem ‚Crusoe's Journal‘“ von Dr. Antje Kley (Erlangen), „The Construction of Authenticity in Modernist American Poetry and Poetics“ von Dr. Günther Leypoldt (Tübingen), „Technologies of Representation and the Penance of Writing in James Agee's ‚Let Us Now Praise Famous Men‘“ von Dr. Susan Winnett (Hamburg), (Inst. f. Fremdsprachenphilologien)
- 18:00, A11, Komponisten-Colloquium „Was höre ich, was sehe ich“ mit Dodo Schielein (Hamburg), (Inst. f. Musik)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Samstag, 13. Januar

- 9:00, A 14 1-111, Hochschulöffentliche Anhörung zur Berufung „Professur Amerikanistik“: „Serving the Fruit Cake, or John

Mehr Veranstaltungen

www.uni-oldenburg.de/aktuell/vk

Franzen's Midwestern Poetics“ von Prof. Dr. Ralph J. Poole (Istanbul), „Infecting the City upon a Hill: American Plague Narratives“ von Dr. Carmen Birkle (Wien), (Inst. f. Fremdsprachenphilologien)

Montag, 15. Januar

- 10:00, A 14, HS 2, „Studium zwischen Persönlichkeitsbildung und Fachausbildung?“ von Prof. Dr. Wolf-Dieter Scholz, (Inst. f. Philosophie)
- 16:15, W02-1-148, „Bifurkationssequenzen als Zugang zum Verständnis der Turbulenz“ von Prof. Dr. Friedrich H. Busse (Bayreuth), (Inst. f. Physik)
- 18:00, A14, HS 2, „Dialektik ohne Widerspruch. Anmerkungen zu einem vergangenen Grundlagenstreit in der DDR-Philosophie der 70er Jahre“ mit Prof. Dr. Hans-Christoph Rauh (Berlin), (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, KHG, „Ein Update für den christlichen Glauben“ mit Klaus Hagedorn, (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Dienstag, 16. Januar

- 18:00, W3, Raum 161, „Der Klimawandel: Das Problem und seine Lösung“ von Prof. Dr. Hans Joachim Schnellhuber (Potsdam), (CENTOS/COAST)

Mittwoch, 17. Januar

- 14:00, A 14 1-112, „Berufsfeld Klinische Psychologie: Von der Ausbildung bis zum Berufsalltag“ von Sigrid Ismar-Mävers (Psych. Ambulanz)
- 16:00, A4 4-419, „Konstruktivismus und Sachunterricht“ von Dr. Marcus Rautenberg (Frankfurt/Main), (AG Sachunt.)
- 17:00, W15 1-146, „Ursachen und Konsequenzen aquatischer Biodiversität“ mit Prof. Dr. Hellmut Hillebrandt (Köln), (ICBM)
- 19:00, PFL, „Eine bessere Welt ist möglich - Wenn ich meine Einstellung und wir unsere Politik ändern“ von Dr. Rupert Neudeck, (StudierendenForum/CENTOS)
- 20:00, A11, Film „Kontroll“, von Nimrod Antal, (3,- €), (Gegenlicht)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Donnerstag, 18. Januar

- 12:00, A4 2-221, „Prozessmanagement“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind

- 16:00, W15 1-146, „Küstenzonenmanagement in den Niederlanden“ mit Prof. Dr. Gerard Linden (Groningen), (ICBM)
- 16:15, TGO, R. 3, „GE Energy - ein Überblick über das Windsegment“ von Andreas Wagner (Salzbergen), (ForWind)
- 17:00, Wechloy, Hörsaal, „Gegensätze ziehen sich an: Neues von Bor und Platin“ mit Prof. Dr. Holger Braunschweig (Würzburg), (GDCh/IRAC)
- 18:00, Bibliothekssaal, „J. W. von Goethe: Die Logik des jungen Werther“ von Prof. Dr. Franz Januschek, (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, KHG, „Hirnforschung: Was bleibt vom Menschen und von Gott übrig?“ von Dr. Christina Aus der Au (Basel), (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Leben bis Männer ...“, von Thomas Brussig, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Freitag, 19. Januar

- 15:00, Hörsaalzentrum, Examensfeier für LehramtskandidatInnen an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien, (Fachschaft, NILS, FK I, diz)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Raven's Loft“, Gruseltheaterstück vom theater zentral, (5,-/7,50,- €), (OUT)

Samstag, 20. Januar

- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Leben bis Männer ...“ von Thomas Brussig, (5,-/7,50,- €), (SWO)

Sonntag, 21. Januar

- 18:00, Bibliothekssaal, „Prestigewaren und Handelsüter: Die Versorgung West- und Mitteleuropas mit Produkten des Ostseeraums in hansischer Zeit (12. - 17. Jahrhundert)“ mit Prof. Dr. Rudolf Holbach (Oldenburg), (BKGE)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Mein Leben“ von Michael Ehnert, (16,-/13,- €), (SWO/Kulturretage)

Montag, 22. Januar

- 10:00, A 14, HS 2, „Bildung und Gesellschaft bei Wilhelm von Humboldt“ von Kristin Junga, (Inst. f. Philosophie)
- 16:15, W02-1-148, „Empirische physikdidaktische Lehr-Lernforschung und Lehrerfortbildungsforschung“ von Prof. Dr. Michael Komorek, (Inst. f. Physik)
- 17:00, W3 1-156, „Substituentenfreie Polyphosphor-Ligandkomplexe“ von Prof. Dr. Manfred Schee (Regensburg), (IRAC)

Dienstag, 23. Januar

- 18:00, A5, R. 56, „Berufsbildung und nachhaltige Entwicklung“ von Prof. Dr. Karin Rebmann (CENTOS)

Mittwoch, 24. Januar

- 16:00, A4 4-419, „Wanderungen auf Wegen menschlicher Vielfalt - von der interkulturellen Pädagogik zur Pädagogik der Vielfalt“ von Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke, (AG Sachunt./Interdisz. Sachbildung)
- 16:15, V 3-322, „Vergangenheitsbewältigung in Ost- und Westdeutschland“ mit Prof. Dr. Thomas Etzemüller, (Gasthörende)
- 20:00, A11, Film „Time of the Gypsies“ von Emir Kusturica, (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 25. Januar

- 9:15, Wechloy, Tag der Chemie (IRAC/GDCh Ortsv. Oldenburg)
- 12:00, A4 2-221, „Projekt- und Veränderungsmanagement“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Uni)
- 16:00, W15 1-146, „Konfliktbereiche und Verständigungsmöglichkeiten und Naturschutz: Fallbeispiel Jadebusen“ mit Meinfried Striegnitz (Lüneburg), (ICBM)
- 17:15, Wechloy, Großer Hörsaal, Chemisches Kolloquium im Rahmen des Tages der Chemie, Vortrag „Molekulare Architektur von Oberflächen“ von Prof. Dr. Klaus Kern (Stuttgart), (IRAC/GDCh Ortsv. Oldenburg)
- 18:00, Bibliothekssaal, „... in der Kunst das Höchste ...: die selbstbewusste Freiheit des Geistes“ mit Dr. Anne-Margret Wallrath-Janssen (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 20:00, KHG, „Pragmatisch und nüchtern“, Studierende und ihr Verhältnis zu Religion und Kirche (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Kabarett „Gefühlte Höhepunkte“ mit dem Ensemble „Die Buschtrommel“ (16,-/13,- €), (SWO/Kulturretage)
- 20:00, A14, Infoveranstaltung für BA-StudentInnen „Pflichtpraktikum im Bachelor“ (AIESEC/Fakultäten/Präsidium)

Freitag, 26. Januar

- 11:15, TGO, R. 3, „Integration dezentraler Generatoren in die Energieversorgung - technische und wirtschaftliche Aspekte“ von Dr. Thomas Degner (Kassel), (ForWind)

Samstag, 27. Januar

- 20:00, UNIKUM, Theater „Leben bis Männer ...“ von Thomas Brussig (5,-/7,50,- €), (OUT)

Sonntag, 28. Januar

- 11:00, PFL, Lesung „Vierzig Rosen“ mit Thomas Hürlimann (Uni/Literaturbüro, Buchhandlung)

Montag, 29. Januar

- 10:00, A 14, HS 2, „Ökonomische Bildung - nicht nur ein unverzichtbarer Bestandteil von Allgemeinbildung, sondern auch der Bildungswissenschaften!“ von Prof. Dr.

- Hans Kaminski (Inst. f. Philosophie)
- 16:15, W02-1-148, „Neutrale Atome und kontrollierte Quantenprozesse“ von Prof. Dieter Meschede (Bonn), (Inst. f. Physik)
- 18:00, A14, HS 2, „Geistevolution. Der Verlust des transzendentalen Prinzips in naturwissenschaftlicher Erkenntnistheorie“ von Christiane Zunke (Hannover), (Inst. f. Philosophie)
- 20:00, KHG, „Ein Update für den christlichen Glauben“ mit Klaus Hagedorn (KHG)
- 20:00, UNIKUM, Theater „Leben bis Männer ...“ von Thomas Brussig (5,-/7,50,- €), (OUT)

Mittwoch, 31. Januar

- 16:00, A4 4-419, „Kinderyoga im Klassenzimmer“ von Bettina Keller (Oldenburg), (AG Sachunt.)
- 17:00, W15 1-146, „Anoxische marine Systeme: hotspots der eukaryotischen Diversität und Evolution“ mit Dr. Thorsten Stoeck (Kaiserslautern), (ICBM)
- 20:00, Bibliothekssaal, Lesung & Diskussion „Hannah Arendt und Martin Heidegger. Geschichte einer Liebe“ mit Prof. Dr. Antonia Grunenberg, (CvO Unibuch)
- 20:00, A11, Film „Whoetrain“ von Florian Gaag (3,- €), (Gegenlicht)

Donnerstag, 1. Februar 2007

- 12:00, A4 2-221, „Personalentwicklung“ mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Dr. Carolin Schöbel-Peinemann
- 17:00 Uhr, Wechloy, Hörsaal, „Quantitative Online NMR-Spektroskopie in der Verfahrensentwicklung“ mit Prof. Dr. Hans Hasse (Stuttgart), (GDCh/IRAC)
- 18:00 Uhr, Bibliothekssaal, „Männer ohne Eigenschaften und Frauen ohne Charakter. Robert Musil's Roman ‚Der Mann ohne Eigenschaften‘ als Klassiker der Moderne“ mit Prof. Dr. Sabine Kyora (Studierende/Inst. f. Germanistik)
- 18:00 Uhr, A8, 1-110, „Gender-bending, Erinnerung und Identität“ von Eveline Kilian (Tübingen), (Kulturw. Geschlechterstudien)

Schlusspunkt

„Wer soziale Sicherheit abbaut, muss Bildung ausbauen. Denn in Bildung zu investieren ist sozusagen die Sozialversicherung, die nach der Sozialversicherung kommt.“

Prof. Dr. Ulrich Beck,
Soziologe an der Universität München

„Es muss nicht immer ein Anzug sein ...“

Universitätspräsident Uwe Schneidewind

prints &
souvenirs

Im Foyer der Bibliothek,
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 11-15 Uhr

